

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkände frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 109.

Mittwoch den 13. Mai 1891.

IX. Jahrg.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag hat in rascher Folge die dritte Lesung des Arbeiterschutz-, Zuder- und Branntweinsteuergesetzes, sowie den Nachtragsetat erledigt und ist sodann bis zum Herbst vertagt worden.

Das in der Hauptsache nur von den Sozialdemokraten abgelehnte Arbeiterschutzgesetz ist im Verlaufe der ein volles Jahr währenden Berathung ungleich mehr dem wirklichen Bedürfnis angepaßt worden, als dies in den ersten Stadien der Verhandlung den Anschein hatte. Anfangs und zwar bis zum Schlusse der ersten Berathung in der Kommission ging das Bestreben dahin, die Schutzvorschriften weit über die Vorlage und ohne gebührende Rücksicht auf die Interessen der Industrie zu erweitern, die zur Stärkung von Zucht und Ordnung bestimmten Vorschriften dagegen thunlichst zu beseitigen, bezw. abzuschwächen. Als die Resultate dieser Bestrebungen vorlagen, trat unter dem Eindrucke der nunmehr sich laut geltend machenden praktischen Bedürfnisse des Erwerblebens und einer damit in Verbindung stehenden energischen Haltung der Regierung eine rückläufige Bewegung ein, welche von Stadium zu Stadium sich verstärkte und schließlich zu einem vom Standpunkte der wirklichen Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber annehmbaren, wenn auch nicht vollkommenen Ergebnisse führte. Zu bedauern ist vor allem auch, daß die Schutzbestimmungen gegen Kontraktbruch und moralischen Zwang zu diesem und zu Streiken nicht ausreichend wirksam gestaltet sind. Bezeichnend ist es, daß trotz der erheblichen Fortschritte, welche das Gesetz in Bezug auf Arbeiterschutz darstellt, die Sozialdemokraten es ablehnten. Sie haben damit, wie durch die ganze Art der Sachbehandlung den bündigen Beweis geliefert, daß ihnen die Förderung der Wohlfahrt der Arbeiter gleichgiltig ist, ihr ganzes Bestreben vielmehr darauf gerichtet ist, die Arbeiter zu verheizen.

Im Gegensatz zu der Branntwein-Steuernovelle, welche eine Reihe von in der Praxis hervorgetretenen Mängeln des Gesetzes von 1887 in zweckmäßiger Weise beseitigt und namentlich den kleinen Brennereien weite Erleichterungen bringt, bedeutet das Zudersteuergesetz ein überaus gewagtes wirtschaftliches Experiment. Wenn auch die der Industrie gewährte Uebergangszeit von 3 auf 5 Jahre verlängert und die Ausfuhrprämie in den ersten drei Jahren auf 1,25 Mark für den Doppelzentner erhöht ist, wird durch die Beseitigung der Rübensteuer ein gewaltiger Eingriff in die Produktionsbedingungen der Zuckerindustrie und insbesondere der die zuckerreichsten Rüben verarbeitenden Fabriken gemacht und nach Ablauf der Uebergangszeit die deutsche Zuckerindustrie dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt ganz schutzlos preisgegeben, obwohl nicht die mindeste Gewähr, wohl auch kaum die Aussicht vorhanden ist, daß die Konkurrenzländer gleichfalls mit dem Prämiensystem brechen. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages und dem von den Regierungen vertretenen Standpunkte würde in dessen eine Verschlebung der Entscheidung bis zur nächsten Session voraussichtlich ein besseres Ergebnis nicht ergeben haben. Das Abgeordnetenhaus stellte inzwischen den Einkommensteuertarif mit dem Höchstbetrag von 4 pSt. mit 3/4 Mehrheit wieder her und erledigte die Berathung des Kultusetats.

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ist, ein schleimendes, dann schnell tödendes Gift hatte der Unglückliche in seinen Adern, und zu meinem Entsetzen muß ich in dem bleichen, abgekehrten Antlitz, als ich vor sein Lager trat, das eines jungen Gelehrten meiner Studienjahre erkennen, den sein Schicksal hier herüber geführt, in dieses Land, in jene Wildnis, in der . . . kein Gewissen schlägt, so sagte sie ja! . . . Ich hätte ihn ja nicht zu retten vermocht, denn der Versteher verließ vor meinen Augen, vor denen seines Mörders, der kalt und gefühllos da stand . . . Aber ich gab mich in meinem Wahnsinn dazu her, ein Verbrechen zu beschönigen, nur weil sie mit diesen, meine Sinne berausenden Lippen zugeflüstert: „Thun Sie, was er begehrt . . . um der Darmherzigkeit willen!“ Es litt ihn nicht mehr auf dem Lager. Er setzte sich auf den Bettrand, die Hände in einander pressend, und starrte mit immer denselben Grauen auf das Spiel, das der heftige Zugwind mit den Danknoten, nordamerikanischen Greenbacks, trieb, die er, in einem an Unzurechnungsfähigkeit grenzenden Zustande heimgeführt, auf den Tisch geworfen, in denen er jetzt einen Sünden-, einen Henterslohn erblickte, von denen er nicht mehr begriff, wie sie in seinen Besitz gekommen.“

Aber hatte er denn helfen können, fragte er sich endlich, als seine Gedanken sich zu klären begannen. Nur zum Fehler hatte er sich ja hergegeben! Aber was hinderte ihn trotzdem, den Schuldigen, einen kalten, herzlosen Schurken, dem Richter zu übergeben, um sein Gewissen zu entlasten? . . . Dem Richter! Er starrte über einen reichen Haziendero? . . . Und hätte dieser Richter über einen reichen Haziendero? . . . Und hätte dieser Richter über einen Fremden, nicht vernichten, nicht dieser That anklagen können? . . . Und sie! Wußte sie von dem Verbrechen ihres Vaters? . . . Warum anders hätte sie ihm zugeflüstert: helfen Sie ihm sterben! . . . Sie wußte! . . . Ein

Politische Tageschau.

Der preussische Landtag ist einstweilen noch beisammen, aber auch seine Tage sind gezählt, er wird noch im Laufe dieser Woche dem Beispiele des Reichstages folgen und sich bis zum Herbst die wohlverdiente Ruhe gönnen.

Auf Veranlassung des Freiherrn v. Schorlemer-Alst hat der landwirtschaftliche Provinzialverein für Westfalen eine Erklärung abgegeben, welche die Preistreiberien an der Getreidebörse verurtheilt, gesetzliche Maßnahmen gegen Ringbildungen fordert und im voraus Einspruch gegen den Versuch erhebt, die Vertheuerung des Brotes dem Schutzoll zur Last zu legen.

Die im stetem Aufschwung begriffene deutsche Kohlenindustrie wird nach dem Urtheil des englischen Generalkonsuls in Hamburg binnen nicht allzuerner Frist den Wettbewerb der englischen Kohle aus dem deutschen Reichsgebiet gänzlich verdrängen. In seinem letzten soeben vom „Foreign Office“ veröffentlichten Jahresbericht geht der genannte Beamte sogar noch weiter. Nicht nur, daß er seinen Landsleuten von der Kohlenindustrie den Verlust ihres deutschen Absatzgebietes, mit einem Jahresbetrag von mindestens anderthalb Millionen Pfund Sterling, weist, behauptet er auch, die deutsche Kohle werde seiner Zeit auf dem britischen Inlandmarkt erscheinen und dort mit Erfolg die Konkurrenz aufnehmen, sobald nämlich die Hauptmaschinen des jetzt in Ausführung begriffenen deutschen Binnenland-Kanalnetzes vollendet und dem Betriebe übergeben sein würden.

Ueber den Ausschluß der Juden vom Schöffendienst schreibt man der „Freis. Ztg.“, daß in Witten seit circa 12 Jahren kein Jude zum Schöffendienst herangezogen ist, obwohl in Witten 58 jüdische Familien wohnen. Aus Bocholt wird ähnliches berichtet, obgleich es auch dort 50 selbstständige Juden giebt, darunter Großindustrielle, welche circa 1000 Arbeiter beschäftigen.

Ein Privatbrief Wissmanns vom 8. März, der sich auf Wissmanns Verhältnis zu Emin Pascha bezieht, wird der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt; es heißt darin u. a.: „Wie ist es möglich, daß so leicht nachweisbar rein dienstliche Gründe, die mich zu meinem Verhalten gegen Emin bestimmten, zu höchsten eigennützigen Motiven aufgearbeitet werden konnten? Sie wissen selbst, wie hoch ich persönlich den alten Pascha schätze. Soll mich aber persönliche Zuneigung dazu verleiten, Fehler, die doch mir persönlich nicht, sondern nur dem Vaterlande schaden können, gutzuheißen? Ich habe, das kann ich wohl sagen, am meisten dazu beigetragen, daß Emin Pascha in die Dienste seines Vaterlandes zurückgeführt ist. Auf meinen Vorschlag ist Emin in deutsche Dienste übernommen. Ich habe Emin die Aufträge gegeben, nachdem ich dieselben mit ihm durchgesprochen hatte. Ich bestand damals, da ich Tabora, den wichtigsten Punkt des inneren Ostafrikas, kannte, Emin hingegen nicht, darauf, daß Emin diesen Platz nicht besuchen solle, und meine Gründe sind im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Emin, der übrigens mir zu gehorchen, an mich zu berichten hatte, that das grade Gegentheil von meinen Direktiven, und schneller, als ich glaubte, trafen die Belege ein, daß meine Ansicht die richtige war. Soll mir da nicht das Recht zustehen, zu rügen. Als ich vom Urlaub nach Ostafrika

Zurückkehrte, beklagte sich mein Stellvertreter bitter darüber, daß Emin schon nun das Dreifache seines Budgets überschritten hatte, daß er über seine Thätigkeit fast nichts berichtet, so daß manches erst aus abgedruckten Privatbriefen Emin's, die von Europa nach Sanftbar zurückgekommen, bekannt geworden sei.“

Emin Pascha sandte neuerdings Eisenbahn im Werthe von nahezu 2 Millionen nach der Küste. Das „Amtsblatt“ der italienischen Regierung veröffentlicht ein Gesetz, durch welches der Beitritt Italiens zum Handelsvertrage zwischen Deutschland und Marokko in Wirksamkeit gesetzt wird. Boulanger läßt wieder einmal von sich hören. Aus Brüssel wird gemeldet, er wolle aus der Fourmies-Affäre und der durch dieselbe geschaffenen Lage für seine politischen Ziele Kapital schlagen. Die belgische Regierung sei in diesem Falle entschlossen, Boulanger den Aufenthalt in Belgien zu untersagen.

Der allgemeine Streik der belgischen Bergarbeiter hat in den letzten Tagen an Bedeutung zugenommen und äußert bereits seine Wirkungen. In Belgien ist Kohlenmangel eingetreten. Die Gascompagnie von Brüssel hat die öffentliche Beleuchtung eingeschränkt. Mehrere Hüttenwerke mußten schließen. Man glaubt, daß, wenn der Streik acht Tage fortbauert, alle Industriezweige die Arbeit einstellen werden.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet, wie wir gestern bereits berichteten, aus Capetown, der Gouverneur des Kaplandes habe die Oberhoheit der englischen Königin über das Bastardland und die Annektirung dieses Gebietes an das Betschuanaland proklamiert. Das annektirte Gebiet erstreckt sich vom Dransefluß bis zu dem Nasobfluß und vom Betschuanaland im Osten bis zum Damaraland. Es handelt sich also hier um den verhältnismäßig schmalen Streifen Landes, welcher durch die Abgrenzung der Interessensphäre östlich vom Damaraland zwischen dieser Grenze und dem Betschuanaland übrig geblieben war. Auf den Karten sind die „Bastards“ allerdings nicht dort angesetzt, sondern auf deutschem Gebiet nach der Küste zu; aber aus der Benennung und Klassifikation der dortigen Völkersämme dürfte eine gewisse Willkür nicht so bald verschwinden. Daß England sich Uebergriffe in das deutsche Gebiet erlauben sollte, darf man doch wohl nicht annehmen.

Als das wichtigste Ereigniß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik muß das Scheitern der russischen Anleihe bezeichnet werden. Es wird nun bekannt, daß der russische Finanzminister Wjshnegradski geneigt war, dem Hause Rothschild in bezug auf dessen Forderungen, betreffend die Milderung der Maßnahmen gegen die Juden, Zugeständnisse zu machen, doch sollen die diesbezüglichen Bemühungen an dem energischen Widerstande des Zaren gescheitert sein. Die russische Presse tröstet sich zunächst damit, daß jeder den russischen Finanzen feindliche Schritt die auswärtigen Börsen in Mitleidenschaft ziehen werde. Der russische Finanzminister könne der Entwidlung der Dinge ruhig entgegensehen, da er über 238 Millionen Gold verfüge. Die französische Presse bekundet dem Vorgehen Rothschilds gegenüber große Verlegenheit und auf der Pariser Börse herrscht eine gedrückte Stimmung, da in den dortigen Banken große Massen russischer Papiere aufgehäuft

„Furchtbar! Unfassbar!“ rief er, die Hände an die Schläfe pressend. Wie eine Vision trat der gestrige Abend wieder vor ihn, wie der Haziendero, dieser unheimliche Mann mit dem starren, menschenfeindlichen Blick, ihn, den noch von Jakobinas Umarmung Trunkenen, nur an sie Denkenden durch das Wackhaus geführt, durch weite, düstere Räume, in die nur wie durch Schleifscharten schmale Lichtstreifen des Mondes gedungen, in denen sein geblendetes Auge nichts unterschieden, sein Ohr, das noch berauscht durch ihren Athem, nichts gehört als den hellen Schall seiner Tritte; wie er ihn endlich in das matt erhellte Sterbezimmer, danach in ein Arbeitsgemach vor einen Schreibtisch geführt, wie er ihm die Feder in die Hand gedrückt und wie er selbst willenlos geschrieben, was ihm die harte, knarrende Stimme diktiert.

Er wußte kaum, was danach geschehen, wußte nicht, wie er gleichsam auf der Flucht vor seiner That athemlos den Weg zurückgelegt und wie er erwachend aus einem Halbschlummer diese Papiere da im Winde auf dem Boden spielen gesehen. Ein neues Grauen überfiel ihn; aber da vernahm er im anderen Zimmer den trockenen Husten der armen Frau, die er vergessen.

Ein Gedanke durchkreuzte jäh sein Gehirn. Er beugte sich und raffte die Danknoten zusammen. Ihm wars, als brennten sie ihm wie Feuer in der Hand, aber er packte sie fest, als er sie vom Boden gelesen. Dann stand er einen Moment noch, um sich zu fassen, damit er der Frau wenigstens in äußerer Ruhe begegne.

Er fand sie, wie sie an den Thürpfosten gelehnt, so bekümmert auf die Galerie blickte. Sie war so arm, und er hatte ihr schon einmal den Miethzins schuldig bleiben müssen! „Ich will's wieder gut machen, liebe Frau!“ sagte er, zu ihr tretend, mit einem kaum gelingenden Lächeln. „Hier nehmen Sie! Ich brauche ja nur wenig zur Reise! Uebernehmen Sie's, für mich die kleinen Schulden beim Krämer und dem Bäcker zu

find. Die durch die Haltung Rothschilds geschaffene Finanzlage hat noch eine Verschärfung erfahren durch die Nachrichten aus Portugal. Die portugiesische Regierung hat nämlich plötzlich verfügt, daß die Notenbank statt in Gold nur noch in Silber zahlen wird. Es ist das eine verschleierte Bankrott-erklärung.

Wie man der „B. C.“ aus Petersburg meldet, verschärfte sich in der letzten Zeit die Opposition der deutschen Bevölkerung in den baltischen Provinzen gegenüber den auf die Russifizierung dieses Landes abzielenden Maßregeln der russischen Regierung. Die kürzlich erfolgte Wiedereinsetzung des Barons Heiting auf den Posten eines Adelsmarschalls von Kurland, nachdem derselbe fünf Monate früher diese Stellung infolge eines zwischen ihm und der Regierung des Landes ausgebrochenen Konflikts hatte niederlegen müssen, bestärkte die bezeichnete Bevölkerung in ihrer feindseligen Haltung. Speziell die Einführung des russischen Sprachunterrichts in den lutherischen Kirchenbehörden unterstehenden Landeschulen rufe einen immer schärfer zu Tage tretenden Widerstand in Estland und Ehmland hervor.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.
17. Plenarsitzung vom 11. Mai.

Neu eingetreten: Baron v. Franckenstein.
Erster Gegenstand der Tagesordnung ist Interpellation des Grafen Franckenberg: ob infolge des nachträglich von der Stadt Breslau verweigerten Beitrags von 450 000 Mk. die eingeleitete Kanalisierung der oberen Oder aufgehalten und ob in Breslau der neue Schiffahrtsweg durch oder um die Stadt angelegt wird.

Graf Franckenberg weist in seiner Begründung der Interpellation u. a. darauf hin, daß nach dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage die Holzölle herabgesetzt werden sollen und daß infolge dessen der Breslauer Holzhandel sich bedeutend heben werde.

Ministerialdirektor Schulz verneint namens des leider am Erscheinen behinderten Ministers der öffentlichen Arbeiten die erste Frage. Die Kanalisierung der oberen Oder sei ganz unabhängig von der Entwicklung der Breslauer Schiffahrtsverhältnisse. Auf die zweite Frage könne er nicht antworten, da die Vorarbeiten darüber noch schweben.

Damit ist die Angelegenheit erledigt.
Der Hauptverwaltung der Staatsschulden wird für das Rechnungsjahr 1889/90 Decharge erteilt.

Ueber eine Petition des Redakteurs Horn u. Gen. um Aenderung der Eisenbahn-Peripherietarife im Berliner Vorortverkehr wird zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Petition des Bürgermeisters Schulz zu Bernigerode um Abänderung der Bestimmungen der Städteordnung, betr. die Pensionierung der Bürgermeister und befohlenen Magistratsmitglieder, wird der Regierung als Material für die Gesetzgebung überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. Einkommensteuer- und Wilschabengesetz.

Abgeordnetenhaus.

86. Plenarsitzung vom 11. Mai.

Die Wahl des Abg. Dr. Stüde (freikons.) wird dem Antrage der Wahlprüfungscommission gemäß für ungültig erklärt.

Eine Reihe von Petitionen wird als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet.

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderung von Amtsgerichtsbezirken wird in 3. Lesung debattelos genehmigt.

Die Vorlage betr. die Heranziehung der Fabriken mit Vorausleistungen für den Wegebau in Schleswig-Holstein wird nach längerer Erörterung über die Zweckmäßigkeit einer Kommissionsberatung, welche von Jagow (kons.), v. Bülow-Wandsbeck (freikons.), Frhr. v. Loe (kons.), Koebel (natlib.) und Pleß (Centrum) befrworten, während die Regierungskommissionen Geh. Räte Frhr. v. Redlich und Camp, sowie die Abgg. Jürgensen (freikons.) und v. Haubhaupt (kons.) gegen die Kommissionsberatung sprechen, an die Gemeindeforschungscommission verwiesen. An die gleiche Kommission geht die gleichartige Vorlage für die Rheinprovinz. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die Vorlage betr. Wegebauordnung für Sachsen an eine 14er Kommission verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. Kleine Vorlagen, darunter Buß- und Betttagvorlage.

Schluß 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1891.

— Se. Majestät der Kaiser weilt seit Sonnabend zum Besuch beim Grafen Götz in Schlitz. Die bereits für Sonntag angemeldete Rückkehr des Kaisers nach Potsdam erfolgt wahrscheinlich morgen (Dienstag).

— Nach Meldungen aus dem Haag hat der Kaiser seinen Besuch daselbst in einem Schreiben an die Königin der Niederlande für Juni angekündigt.

— Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ist am Sonntag nach Schottland abgereist, um von dort aus die beiden Yachten „Meteor“ und „Orille“ nach Deutschland zu überführen.

zahlen, das Uebrige ist Ihnen und Ihren Kindern! Mag es Ihnen Segen bringen!“

Er sprach die letzten Worte mit innerem Erschaudern, drückte ihr die zerknitterten Banknoten in die Hand und hielt dabei dieselbe fest in der feimigen, als sie erschreckt zurückweichen wollte.

„Nehmen Sie, sage ich Ihnen! Ich bitte Sie! Ich brauche ja das elende Geld nicht! . . . Sagen Sie mir kein Wort des Dankes, ich verdiene ihn nicht!“ Er zwang sie, das Geld zu halten und legte dann den Arm um sie, die Bestürzte gewaltsam an die Treppe der Galerie führend. „Ich habe mir lange Vorwürfe gemacht um Ihre Willen, jetzt bin ich mit mir selbst zufrieden! Gehen Sie, bringen Sie es Ihren Kindern; ich bin glücklich, Ihre Sorgen lindern zu können, ehe ich von hier scheide, denn ich reife noch heute! Leben Sie wohl! . . .“

Die arme Frau war durch sein heftiges Drängen nicht zu Worte gekommen; verwirrt, das Geld anstaunend, stand sie in dem Vorgärtchen und als sie noch einmal zurück und hinauf schaute, war er verschwunden, die Thür hinter ihm geschlossen.

„Gott sei Dank!“ stöhnte inzwischen Roderich erleichtert und wieder auf den Betttrand sinkend. „In den Händen der armen Frau wird des Teufels Geld keinen Unsegen bringen können und was ich bis zum Hasen gebrauche, dafür wird Rath geschafft, wenn ich Uhr und was ich sonst noch besitze, verkaufe! . . . Ehe die Nacht kommt, bin ich fort von hier!“

Er atmete auf wie ein von schwerster Schuld Entlasteter und jetzt erst warf er sich auf das Bett zurück, um Athem zu schöpfen und mit so viel Ruhe, als ihm das unglückliche Herz gestattete, über das Vorgefallene zu denken.

Aber er kam nicht dazu. Nur eins stand deutlich in seiner Erinnerung: der tolle Ritt zurück von dem Blockhaus in die Kolonie. Sich selbst vor dem Monde fürchtend, der den Weg so grell beleuchtete, vor dem Schatten, der sich an seine Seite geheset, hatte er dem armen Mustang die Fersen in die Flanken gedrückt und war nach Hause gejagt. Seine Glieder schmerzten und gemahnten ihn gerade nur hieran und so verfant

— Am Sonntag hat die Probefahrt des neuen Schnell-dampfers der Ballin'schen Rhebereiengesellschaft „Cobra“, der für den Verkehr zwischen Hamburg und Helgoland bestimmt ist, unter Theilnahme der Staatssekretäre von Böttcher, Frhr. von Marschall und Hollmann, des Ministers Herrfurth, des Reichstagspräsidenten von Vevegow und anderer hoher Staatsbeamten stattgefunden. Bei dem an die Eröffnungsfahrt sich anschließenden Festdiner auf Helgoland brachte Staatssekretär v. Böttcher den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus.

— Wie die „National-Zeitung“ hört, werden der Ruhmes-halle eine Anzahl Orden, Waffen und Uniformstücke des verstorbenen Feldmarschalls Grafen von Moltke überwiesen werden. Die in der Waffenhalle des Zeughauses eingerichtete Gedenk-halle, welche Erinnerungen an die beiden verstorbenen Kaiser enthält, ist, wiewohl die Einrichtung und Ausstattung derselben bereits zu Ende geführt wurde, noch immer nicht eröffnet worden. Der Befehl zu dieser Eröffnung wird vom Kaiser ausgehen und dürfte erst an einem bedeutsamen patriotischen Gedentage gegeben werden.

— Die Einkommensteuer-Kommission des Herrenhauses beantragt nunmehr die unveränderte Annahme des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Einkommen-Steuertarifs. Das Plenum des Herrenhauses wird sich morgen darüber schlüssig machen; es gilt als sicher, daß sich das Herrenhaus dem Beschlusse seiner Kommission anschließen wird. Damit stünde dann das Zustandekommen des Gesetzes fest.

— Das letzte amtliche Schriftstück, welches von Moltke in seiner Eigenschaft als Präses der Landesvertheidigungs-Kommission verfaßt worden ist, trägt nach der Münchener „Allg. Ztg.“ das Datum des 18. April und ist mehrere Bogen stark; es behandelt die Frage wegen der Befestigung Helgolands, so daß auch hierüber, wie über alle wichtigen Fragen der Landesvertheidigung in großem Sinne, Mémoires oder Denkschriften des großen Strategen zur Verfügung stehen.

— Im Jahre 1890 sind in Preußen nach dem Gesetz vom 13. Juli 1883 3 Zwangsversteigerungen mit 75 447,6775 Hektar Flächeninhalt, 3 188 271,24 Mk. Gebäudesteuer-Nutzungswert und 935 422,61 Mark Grundsteuer-Reinertrag gefolgt; hiervon waren 3766 Liegenschaften, welche hauptsächlich zur Land- und Forstwirtschaft dienten. Antragsteller waren 5714 Gläubiger mit einem nicht im Wege der Zwangsvollstreckung erlangten Realrecht allein oder mit anderen. Von den 7192 Fällen wurde in 4696 Fällen die baare Zahlung des ganzen Betrages geleistet, in 2050 Fällen wurden Forderungen mit Einwilligung der Gläubiger übernommen, in 496 Fällen auf rüchständiges Kaufgeld angewiesen. Außerhalb des Geltungsbereichs des Gesetzes vom 13. Juli 1883 erfolgten 1520 Zwangsversteigerungen mit 1446,7425 Hektar Flächeninhalt, 319 406,07 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswert, 26 328,01 Mark Grundsteuer-Reinertrag; 937 versteigerte Liegenschaften dienten hauptsächlich zur Land- oder Forstwirtschaft. Antragsteller waren 1245 Gläubiger mit einem nicht erst im Wege der Zwangsvollstreckung erlangten Realrecht allein oder mit anderen.

Bochum, 11. Mai. Die anlässlich der Auslandsbewegung hierher verlegte Gendarmerie begibt sich heute in ihre Stationsorte zurück. Ebenso wird die Gendarmerie aus Dortmund und Essen zurückgezogen.

Köln, 11. Mai. Der Kaiser sandte Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, nach der hiesigen Parade folgendes Telegramm: „Ich habe Dein Kürassierregiment bei der heutigen Parade in ganz vorzüglicher Verfassung gefunden. Dasselbe machte einen so ausgezeichneten Paradeaufzug, wie ich von einem Linienregiment noch nicht gesehen habe. Es freut mich, Dir dies mittheilen zu können, weil ich weiß, wie sehr Du an Deinem Regiment hängst. Wilhelm.“

Ausland.

Basel, 10. Mai. Der Initiativantrag betreffend die Nichtwahl durch das Volk wurde bei der Volksabstimmung mit 3389 gegen 2299 Stimmen angenommen.

London, 10. Mai. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Rangun, der Regent von Manipur sei am 8. ds. gefangen genommen worden.

London, 11. Mai. Der greise Gladstone ist gestern von einem Schüttelfrost befallen worden. Der Arzt hat ihm vor-

er denn in totaler physischer Abspannung in einen tiefen Schlummer, aus dem er erst gegen Abend erwachte.

VI.

Als er die Augen öffnete, um sich zu bestimmen, wo er sich befinde, gewahrte er durch die offene Thür im Vorderzimmer einen Herrn, der aus Langeweile ein Zeitungsblatt vor sich hatte und dasselbe eben ungeduldig bei Seite warf, um sich zu erheben und sich zu überzeugen, ob er denn noch immer schlafe.

„Die Praxis drückt ihn allerdings nicht! Seit zwei Stunden sitze ich hier und er liegt da ungeführt bei offenen Thüren!“ hörte er den Herrn vor sich hin sprechen.

Sich halb aufrichtend, erkannte er einen Fremden, den er gestern vergeblich gesucht, einen Kaufmann, an den er vor einem Jahr eine Empfehlung aus Europa mitgebracht. Er hatte auch den lange vernachlässigt und fühlte bei seinem Anblick den Vorwurf, eine ganz unverantwortliche Lebensweise geführt zu haben, die nothwendig zu diesem traurigen Resultat hätte führen müssen.

Nicht ohne Verlegenheit trat er zu ihm hin und reichte ihm die Hand, ohne gleich Worte zu finden.

„Ich höre von meiner Frau, daß Sie uns wieder verlassen wollen“, sagte der Kaufmann mit einem mißbilligenden Blick auf ihn, als beide einander gegenüber saßen. „Thut mir leid! Hätte aber anders sein können, wenn Sie es gewollt hätten! Man ist hier wenig krank und wenn man es ist, kann gewöhnlich kein Arzt helfen; aber hätte dennoch anders sein können! Raum genug war ja für Sie hier! . . . Kann ich Ihnen mit etwas dienen, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Worte und Ton des Mannes klangen so, als sei er bereit, ihm behilflich zu sein ohne irgend ein wirkliches Interesse für ihn. Roderich verstand den Vorwurf, den er hören mußte.

„Ich darf Ihnen nicht Unrecht geben“, antwortete er zerkürrt, „aber wie es nun einmal ist, fühle ich keine Veranlassung, hier zu verbleiben. Ich dachte noch heute nach Porte Alegre zu gehen, habe aber leider den Tag verschlafen!“ Er blickte

geschrieben, das Zimmer zu hüten. Die Krankheit besteht in einer Erkältung mit leichtem Fieber und ist vorläufig unbedenklich.

London, 11. Mai. Den neuesten hier eingelaufenen Meldungen zufolge befürchtet man, daß die geplante Intervention der nordamerikanischen Union, Englands und Brasiliens zwischen den freitenden Parteien in Chile keine Aussicht habe, dem Kampfe ein Ende zu bereiten. Es herrscht die Ansicht vor, daß der Krieg so lange fortgesetzt wird, bis eine der kämpfenden Parteien vollständig erschöpft ist.

Petersburg, 11. Mai. Der Herzog Albrecht von Württemberg, der württembergische Generaladjutant, Generalleutnant Freiherr von Molsberg, der General Williams, sowie die zur Beisehung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch erschienenen Deputationen des 5. preussischen Kürassierregiments und des 2. österreichischen Husarenregiments wurden gestern vom Kaiser zur Frühstückstafel in Gatschina zugezogen.

Sofia, 11. Mai. Die russische Regierung ließ durch den deutschen Gesandten abermals die Austreibung eines russischen Nihilisten namens Rabloff, Bahnhofsvorstehers in Safardschig, fordern. Indessen ist eine Persönlichkeit dieses Namens in Bulgarien durchaus unbekannt. — Wie ferner gemeldet wird, legte Rußland eine eingehende Rechnung von 600 000 Rubel vor für Waffenlieferungen, welche Bulgarien Rußland schulde.

Athen, 11. Mai. Die Aufregung auf Korfu dauert fort; am Donnerstag wurde der Versuch gemacht, das dortige jüdische Stadtviertel in Brand zu stecken. Das jüdische Stadtviertel ist förmlich belagert. Es droht Hungersnoth; seit 3 Tagen ist es unmöglich, die Beerdigungen vorzunehmen.

Newyork, 10. Mai. Heute fand die erste Inspektion der Eingewanderten gemäß den neuen Verordnungen auf dem Dock, wo der aus Glasgow eingetroffene Dampfer „Devonia“ die Reisenden gelandet hatte, statt. 802 Personen, einschließlic der Reisenden zweiter Klasse, wurden einer Untersuchung unterzogen. Diejenigen, welche von den Beamten als nicht geeignet befunden waren, wurden auf den Dampfer zurückgeschickt. Für jeden nicht in das Register eingetragenen Einwanderer, dem der Kapitän die Landung gestattet, muß der letztere eine Strafe von 300 Dollars zahlen.

Provinzialnachrichten.

(c) Strasburg, 11. Mai. (Feuer). Vom geschäftlichen Treiben des Wochenmarktes wurden die Bewohner unserer Stadt heute Mittag durch eine Feuersbrunst mehrere Stunden abgelent. In dem großen hölzernen Einfahrtstall für ländliche Fuhrwerke der Wittve J. auf der Hofstadt brach das Feuer aus. Dasselbe theilte sich den Nachbargebäuden mit und nur unter größter Anstrengung und mit der thätkräftigen Hilfe einer Infanterieabtheilung und der Bataillonsprize gelang es, die massiven umstehenden Wohnhäuser, welche schon theilweise Feuer gefaßt hatten, vom Untergange zu retten.

Jaffrow, 10. Mai. (Bakant Stelle. Gasanstalt). Der hiesige Bürgermeisterposten wird vakant, da unser Bürgermeister Ziggler, welcher dieses Amt nahezu 36 Jahre verwaltet hat, nicht gesonnen ist, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen dürften in Kürze erfolgen. — Hier will eine Aktiengesellschaft die Konzession zur Errichtung einer Gasanstalt erwerben, worüber die Verhandlungen mit der städtischen Behörde noch schweben.

Marienburg, 11. Mai. (Radfahrertag). Der Gau-Verband 29 des deutschen Radfahrerbundes hielt am gestrigen Sonntage in Marienburg einen Gau-tag ab, zu dem insgesammt gegen 80 Radfahrer aus allen Theilen des Westpreußen und einen Theil von Ostpreußen umfassenden Vereins erschienen waren. Am Vormittag von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr fand eine Sitzung statt, in der die Vereinsangelegenheiten und mehrere Anträge erledigt wurden. Zu Delegirten für den in diesem Jahre in Breslau stattfindenden Radfahrer-Bundesstag wurden die Herren Eichenbach-Danzig und Vollmeiter-Elbing gewählt. Der nächste Gau-tag wird in Pr. Holland am 19. Juli abgehalten werden. Am Nachmittag fand auf der Marienwerderer Gasse bei Marienburg ein Preiswetrennen statt; den ersten Preis (ein Service und eine Medaille) errang Freitag-Danzig, den zweiten (1 großer und 6 kleine Krüge) erhielt Bruno Böttner-Elbing und den dritten Preis Otto Helm-Elbing.

Elbing, 11. Mai. (Durchreise des Kaisers. Torpedoboote). Nach einer hier eingetroffenen Nachricht wird der Kaiser am 19. Mai auf der Reise nach Schlobitten hier durchfahren und sich am 20. nach Preßlau begeben. — Die beiden hier auf der Schidau'schen Werft für Japan gebauten Torpedoboote werden auseinandergenommen und in Ritten verpackt, die mit Zinkblech ausgefacht sind und später verblet werden. Sie gehen dann nach Bremerhafen und werden dort eingeschiff. Vor 5 Jahren sind auf dieselbe Weise 11 Torpedoboote von hier nach China transportirt worden.

Neuteich, 10. Mai. (Blöthlicher Tod). Ein Eigenthümer aus Schönsee, welcher beschuldigt war, seinem Nachbar in der Nacht zum 7. d. M. eine Anzahl Hosenstücke in böswilliger Absicht zerschneiden zu haben, wurde am folgenden Morgen todt in einem Graben gefunden.

über die Galerie hinaus auf die schon am Horizont untertauchende Sonne und sah die großen, stacheligen Wollbäume in den Gärten gegenüber sich schon mit dem Schattens des schnell einbrechenden Abends färben.

„En, wir hätten hier gerade das Gegentheil erwartet“, fuhr der Kaufmann fort, den Kopf schüttelnd, mit den Fingern auf den Tisch trommelnd und ihn dann sonderbar anschauend. „Man sah Sie stets mit der Tochter des reichen Loosen . . .“

Er betonte das Letztere so eigentümlich, daß Roderich ein neues Herzklopfen empfand. „Es hat ja niemand ein Recht, Ihnen daraus einen Vorwurf zu machen“, setzte er, den Ton wechselnd, hinzu. „Sie ist verteuft schön und er . . .“

„Was hat man denn gegen ihn?“ wagte Roderich nur mit Ueberwindung, die Antwort fürchtend, zu fragen.

„Wenn man's wüßte!“ Der Kaufmann lächelte vor sich hin, als sei wohl viel zu reden, aber als wäre es nicht seine Sache, gerade ihm Antwort zu geben, von dessen Beziehung zu der Tochter des Hazienders schon lange die Rede, ohne daß Roderich eine Ahnung davon gehabt. „Man weiß eben nichts Positives und übertreibt vielleicht deshalb das, was man nicht weiß, wenigstens nicht beweisen kann, und übrigens erklaunt mich Ihre Frage; Sie waren doch, wie man hört, der Einzige, der Zutritt in der Hazienda hatte, und man will sogar gesehen haben, daß Loosen selbst Sie gestern Abend abgeholt!“

Roderich rann es wiederum eiskalt durch die Glieder. Man hatte gesehen! Er meinte auch zu bemerken, wie der Mann unter den halb geschlossenen Lidern zu ihm aufschielte.

„Es mag ja schließlich am besten für Sie sein, wenn Sie von hier gehen“, fuhr der Letztere fort, eine Antwort nicht verlangend. „Meine Frau sagte mir, Sie wünschten dringend mich vor Ihrer Abreise noch zu sprechen, und deshalb komme ich!“ fuhr er mit Kälte fort. „An Geld kann es Ihnen zur Reise unmöglich fehlen, denn die arme Lehrersfrau ist ja überglücklich umhergelaufen, um überall von Ihrer Freigebigkeit gegen Sie zu erzählen . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Königsberg, 10. Mai. (Explosion). Gestern Nachmittag fand in der Kartatich'schen Färberei, Tragheimer Pulverstraße, eine Benzineplosion statt, durch welche zwei daselbst beschäftigte Mädchen so erheblich verletzt wurden, daß sie der chirurgischen Klinik zugeführt werden mußten, während ein Drucker mit einer Verbrennung des linken Unterarmes und ein Heizer im Nebenraume mit leichter Kontusion davonkamen. Die Explosion soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Drucker den neben dem Benzindestillirraum belegenen Wäscherum mit einem glühenden Bolzen betrat und die in diesem Raum befindlichen Benzindämpfe dadurch zur Explosion brachte.

Bromberg, 11. Mai. (Prozeß Krojanter). Die von dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Friedmann in dem Prozeß gegen die Gebrüder Krojanter eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen und daher das Urteil rechtskräftig geworden.

Wosna, 11. Mai. (Eine Preis-Werkschau) wurde hier heute Nachmittag von dem Posener landwirthschaftlichen Kreisverein abgehalten. Zugelassen waren bäuerliche Besizer bis zu 300 Mk. Grundsteuer-Heintrag. Dieselben hatten 360 Stuten und 100 Fohlen vorgeführt. Den Vorsitz in der Preis-Kommission führte Baron von Seidlitz. An Preisen standen dem Kreisverein zur Verfügung 900 Mk. aus Staatsfonds und 300 Mk. aus eigenen Mitteln. Es wurde zuerkannt: 9 Bestieren Preise von 25 Mk. bis 150 Mk. und 5 Besizern je ein Preis von 15 Mk.; außerdem wurden 60 Freideutsche verteilt. Die prämiirten Thiere standen im Alter von 4 bis 9 Jahren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Mai 1891.

(Leichenbegängniß). Gestern Nachmittag fand das Leichenbegängniß des früheren Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers der Stadt Thorn Herrn Geheimrath Koerner statt. Ein zahlreiches Gefolge, die städtischen Körperschaften, der Kommandant von Thorn und andere Freunde des Verstorbenen geleiteten den Leichenzug, welchem die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims voranschritten, zum altstädtischen evangelischen Kirchhofe, wo Herr Pfarrer Hänel die Grabrede hielt.

(Militärisches). Generalleutnant von Kzewski, Kommandeur der 35. Division, trifft heute Abend zur Inspektion hier ein.

(Personalien). Regierungssuperintendent Reiter, welcher schon längere Zeit die hiesige Kreissekretariate kommissarisch verwaltete, ist zum Kreissekretär des Kreises Thorn ernannt worden. — Regierungssuperintendent Binder ist als ständiger Hilfsarbeiter beim hiesigen königlichen Landratsamt eingetretten.

(Neuer Oberpräsident). Der Graudener „Gesellige“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Ernennung des Herrn v. Gopler zum Oberpräsidenten von Westpreußen in Kürze zu erwarten sei.

(Das diesjährige Ober-Ersaggeschäft) für den Ausbelegungsbezirk Thorn findet vom 20. bis 25. Mai im Lokale des Restaurateurs Rielke hier selbst statt.

(Fang von Albrut). In den Monaten Mai bis Juli fliegen junge Aale in dichten Schwärmen in unsern Gewässern aus der Elbe auf. Da die Binnengewässer vielfach durch Stauwerke so abgeschnitten sind, daß die jungen Aale nicht in alle für ihren Aufwuchs geeigneten Gewässer gelangen können, so soll ein Theil der Albrut bei ihrem Aufstieg gefangen und in diejenigen Binnengewässer, in welche ihnen der Weg verlegt ist, gefandt werden. Für das erste Tausend (einen halbes Pfund) Albrut von etwa Fingerlänge soll ein Preis von 15 Mk., für jedes fernere Tausend 10 Mk. von Westpreuß. Fischereiverein bezahlt werden. Die Aale sind mit viel reinem nassem Wassertraut und Eis in eine Holzstie zu bringen und mit der Post als Eilsendung an Dr. Seligo in Heiligenbrunn bei Langfuhr zu versenden. Die Verpackungs- und Versandtlofen werden besonders vergütet.

(Die Konzessionserteilung für das Schanngewerbe) soll erstens werden. Wie regierungstreu gelegentlich einer Verathung in der Petitionskommission des Reichstages gedankt wurde, dürfte der früher vom Staatssekretär von Bötticher angekündigte Besetzungswurf, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, auch die Bestimmungen über das Konzessionswesen für das Schanngewerbe einer Aenderung unterliegen.

(Mit den Klassensteuerzetteln) über die diesjährige Veranlagung werden gegenwärtig alle Steuerzahler — beglückt. Es wird mancher wieder in die Lage kommen, zu reklamiren; wir wollen deshalb im Interesse der Steuerzahler nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß nur vollkommen sachgemäß begründete Reklamationen Aussicht auf Erfolg haben. Wer nicht zahlenmäßig nachweisen kann, daß die veranlagte Steuerstufe für sein Einkommen zu hoch ist, erspare sich Arbeit und Papier. Allgemeine Nebenarten über zu hohe Besteuerung, solche Zeiten u. haben gar keinen Werth. Der Reklamant muß, will er eine Ermäßigung erreichen, sein Einkommen nach den einzelnen Einnahmequellen durch Zahlen nachweisen und im Stande sein, die gemachten Angaben, wenn die Reklamationskommission es von ihm fordert, an Eidesstatt als richtig zu erklären. Eine wissenschaftlich falsch abgegebene eidesstattliche Erklärung oder eine unter Verhüllung auf eine solche Erklärung wissenschaftlich gemachte falsche Aussage wird mit Gefängniß von 1 Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

(Lotteriegewinn). Am dem gestern in die hiesige Kollekte des Herrn Dauben gefallenen Lotteriegewinn von 60 000 Mk. sind ein hiesiger Rentier und ein Kaufmann mit je einem Viertel theilhaftig. Die anderen beiden Viertel werden von Landeuten in der Weichselniederung getheilt. Im Anschluß hieran veröffentlichen wir nachstehend die Gewinnabelle, wie sie sich nach Abrechnung der gesetzlichen Abzüge darstellt. Es empfiehlt sich für Lotteriespieler, die Tabelle auszuscheiden und aufzubewahren.

von Mark	auf 1/2 Loth	auf 1/4 Loth	auf 1/8 Loth	auf 1/16 Loth
Mark	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
210	176 82	88 41	44 21	22 10
300	252 60	126 30	73 15	31 58
500	421 —	210 50	105 25	52 63
1500	1263 —	631 50	315 75	157 88
3000	2526 —	1263 —	631 50	315 75
5000	4210 —	2105 —	1052 50	526 25
10 000	8420 —	4210 —	2105 —	1052 50
15 000	12 630 —	6315 —	3157 50	1578 75
30 000	25 260 —	12 630 —	6315 —	3157 50
40 000	33 680 —	16 840 —	8420 —	4210 —
45 000	37 890 —	18 940 —	9472 50	4736 25
50 000	42 100 —	21 050 —	10 525 —	5262 50
60 000	50 520 —	25 260 —	12 630 —	6315 —
75 000	63 150 —	31 575 —	15 787 50	7898 75
100 000	84 200 —	42 100 —	21 050 —	10 525 —
150 000	126 300 —	63 150 —	31 575 —	15 787 50
300 000	252 600 —	126 300 —	63 150 —	31 575 —
600 000	505 200 —	252 600 —	126 300 —	63 150 —

(Aubfischerei). Seit dem 15. April ist die Fischschonzeit eingetreten, aber täglich oder eigentlich täglich wird mit Senten in der Weichsel gefischt. Heute waren sogar auf dem Markte junge Aale von 25—30 Cmt. zum Verkauf ausgestellt und fanden Abnahme. Die Aale haben noch nicht das vorgeschriebene Mindestmaß geholt. Eine strenge Kontrolle auf dem Fischmarkt ist durchaus geboten, will man die Bestrebungen des Fischereivereins in Danzig nicht lahmliegen.

(Unfall). Unterhalb des Weichselbrunnens befindet sich eine hölzerne Treppe, die zum Wasserpegel an das Weichselufer führt. Die oberen Stufen sind verkauft und eine auch schon gestohlen. Dieser Mißstand ist schon seit dem Eisgang vorhanden und hat bis heute noch keine Abhilfe gefunden. Gestern ist ein Beamter, der auf den Treppen zu thun hatte, die Treppe infolge der Mangelhaftigkeit herabgefallen, und heute sind zwei Personen auf dieselbe unwillkürliche Weise zum Ufer herunter gekommen.

(Ein widerlicher Anblick) bot sich heute kurz vor Mittag den Passanten des Rathshaushofes. Ein gut gekleidetes Frauenzimmer war verhaftet worden und sollte nach einer Zelle gebracht werden, als sie sich plötzlich zur Erde warf und ein großes Geschrei erhob. Nur mit Mühe konnte sie in der Zelle internirt werden, wo sie weiter lärmt und dadurch einen größeren Menschenauflauf im Rathshaushofe verursachte.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Schürze auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,50 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Trene“ aus Bromberg. — In der Zeit vom 4. bis 11. Mai haben auf der Weichsel Thoren passirt auf der Bergfahrt 11 beladene Rähne, 1 unbeladener Rahn, 3 beladene, 2 unbeladene Güterdampfer, 2 Schleppdampfer; auf der Thalfahrt passirten 43 beladene Rähne, 5 Steinfähne, 2 Gabarren, 1 unbeladener Rahn, 2 Barken, 4 beladene Güterdampfer, 2 Schleppdampfer, 1 Passagierdampfer und 74 Traiten Rumbölder.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte war lebhafter Verkehr und wurde viel gekauft. Es kosteten Kartoffeln 2,70 bis 3,25 Mk. pro Cir., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bund, Salat 10 Pf. pro 4 Kopf, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Zitronen 1 Mk. pro Dyd., Apfelsinen 1 Mk. pro Dyd., Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Ddl., Hühner alte 2,40—3,00 Mk., junge 1,30—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar, Wackeln 25 Pf. pro Mandel. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Bariche 40 Pf., Bressen 30 bis 50 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 0,60—0,90 Mk. Krebse 1,00—4,00 pro Schod.

(Schweineexport). Heute traf über Dillisch ein Transport von 25 russischen Schweinen hier ein.

(Schlachthausfrequenz). Im städtischen Schlachthause sind im April 45 Stiere, 46 Ochsen, 78 Kühe, 610 Kälber, 379 Schafe, 6 Ziegen, 1115 Schweine geschlachtet, im ganzen 2279 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet eingeführt sind 52 Großvieh, 257 Kleinvieh, 109 Schweine, zusammen 418 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 6 Rinder, wegen Trichinen 2 Schweine, wegen Finnen 20 Schweine, wegen eitriger Lungenentzündung 1 Kalb.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 184. königl. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 123 016
3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 68 811 72 413 154 964.
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 110 51 864 60 940.
4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 48 456 86 472 114 022 181 768.

In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 18 009.
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 123 520.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 117 590.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 163 742.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 53 681 68 803.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 136 206.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 402 44 560.
8 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3930 9864 39 546 116 377 145 483 167 144 168 164 179 698.

Männigfaltiges.

(Wegen Gotteslästerung) und Aufreizung zum Klassenhaß ist, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, dessen Redakteur Baake wegen des Gedichtes „Zum Maifest“, das an der Spitze der letzten Sonntagsnummer des sozialdemokratischen Centralorgans abgedruckt war, in Anklagezustand versetzt worden. Der „Dichter“ selbst, welcher sich geschmackvoll Scaevola nannte, wird also anscheinend entschlossen und muthig im Versteck sitzen bleiben.

(Wolkenbruch). Am Sonntag Abend ist in Mannheim ein Wolkenbruch mit Hagelwetter und föhnartigem Sturm niedergegangen. In einigen Straßen der Stadt stand das Wasser fußhoch; sämtliche Keller sind völlig überschwemmt. Die Obstternte ist vernichtet und der Schaden sehr groß.

(Raubmord). In Weß wurde am Donnerstag früh der Oberleutnant Prager vom sächsischen Fußartillerieregiment Nr. 12 ermordet im Bette vorgefunden. Der Ermordete zeigte eine tiefe bis auf das Rückgrat gehende Schnittwunde am Halse, neben ihm im Bette fand sich ein abgebrochener Hammer vor. Offenbar ist der Offizier, ein Junggeselle, in der Nacht überfallen, nach einiger Gegenwehr durch Hammerschläge auf den Kopf betäubt und dann durch den Schnitt in die Kehle getödtet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eröffnet, die Thäter sind unbekannt, die Umstände lassen auf einen Raubmord schließen.

(Der Sezerstreik in Wien) hat an Ausdehnung zugenommen. Am Montag ist die Mehrzahl der Montagsblätter nicht erschienen, die Arbeitseinstellung hat sich demnach auch auf die Zeitungen ausgedehnt, die bisher davon nicht berührt wurden. Die Anzahl der Feiernden beträgt jetzt dreitausend.

(Eisenbahnunglück). Ein von dem Bahnhofe Alenona (Provinz Rom) behufs Materialenladung nach dem Steinbruche Rivalcale fahrender Eisenbahnzug wurde durch den austretenden Strom aus den Schienen gerissen. Viele Arbeiter sprangen ins Wasser, um sich zu retten, ertranken jedoch alle.

(Französische Justiz). Folgenden für die französischen Zustände recht charakteristischen Vorfall meldet die „Frfr. Zig“ aus Paris: Das Schwurgericht hat sechs der sieben Rekruten, die in Saint-Denis bei der Aushebung „Hoch die Anarchie! Nieder mit dem Vaterland! Nieder mit der Armee!“ gerufen hatten, freigesprochen, den siebenten zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten verließen den Gerichtssaal mit dem Rufe „Es lebe die Anarchie!“

(Der berühmte Schwimmer Dalton) vollendete am Donnerstag um Mitternacht sein ungewöhnliches Kunststück, den Kanal in sechszehn Stunden zu durchschwimmen. Bei der Ankunft in Calais wurde er mit lebhaften Beifallsrufen empfangen.

(Geheimbund). Die Petersburger Polizei hat, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, dieser Tage eine geheime Druckerei entdeckt. In Literarische Prospekt beschlagnahmte sie eine Menge revolutionärer Veröffentlichungen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Etwa 50 Studenten wurden ausgewiesen wegen ihrer Theilnahme an der Kundgebung anlässlich der Beerdigung Scholgunows. Unter den Studenten der medizinischen Akademie wurde ein Geheimbund entdeckt.

(Explosion). In Newport (Wales) fand gestern früh an Bord des mit Petroleum beladenen Dampfers „Lancarville“ eine Explosion statt, durch welche 5 Personen getödtet, 13 verwundet und der Dampfer sehr beschädigt wurde.

(Russische Generalfeldmarschälle). Gelegentlich des fast gleichzeitigen Ablebens des Grafen Molke und des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch von Rußland erinnert die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ daran, daß beide russische Generalfeldmarschälle waren und daß die russische Armee nunmehr nur noch zwei Generalfeldmarschälle zählt, von denen ebenfalls einer ein Deutscher ist. Es sind dies der König von Sachsen und der Großfürst Michael. König Albert erhielt den russischen Marschallstab im Jahre 1871, kurz nachdem er vom Kaiser Wilhelm zum Generalinspekteur der ersten Armee-Inspektion und zum preußischen Generalfeldmarschall ernannt worden war.

(Die Selbstmorde in Preußen). Nachdem das Jahr 1888 die kleinste Zahl der Selbstmorde in Preußen seit 1883 aufzuweisen hatte, ist 1889 zwar wieder eine Zunahme eingetreten; dieselbe war indes so gering, daß auch das Jahr 1889 in dieser Beziehung hinter den Jahren 1883—87 zurückblieb. Durch Selbstmord starben nämlich in Preußen im Jahre 1889: 4430 männliche und 1185 weibliche, zusammen 5615 Personen. Es gehen alljährlich ungefähr viermal so viel Männer wie Frauen freiwillig in den Tod; im übrigen hat sich die bemerkenswerthe Abnahme in der Selbstmordneigung der Bevölkerung mehr bei dem männlichen als bei dem weiblichen Geschlechte gezeigt.

(Ueberboten). Braut: „Einen aufmerksameren Bräutigam als meinen Gustav kannst Du Dir gar nicht denken. Raun habe ich einen Wunsch ausgesprochen, so läuft er schon, um mich zu erfüllen.“ — Junge Frau: „Da solltest Du erst meinen Rudolf sehen! Der läuft schon, eh ich noch meinen Wunsch ausgesprochen hab!“

Gingefandt.

(Erste Unterhaltung). Die auf Moder-Vorstadt — seit dem 22. April im Sächsel'schen Restaurant — gepflogenen ersten Unterhaltungen erfreuen sich einer regen Theilnehmung. Bis jetzt haben 19 Personen daran theilgenommen. Es sind verschiedene Gebiete berührt worden. Eingehendere Erörterungen knüpften sich an:

1. Pilatus Ausruf: was ist Wahrheit?!
 2. Talleyrands: Die Sprache ist dem Menschen gegeben, nicht um seine Gedanken auszudrücken, sondern sie zu verbergen.
 3. Die heilige Behme im Mittelalter.
 4. Die Bedeutung des Wustages.
 5. Das Römische: Die Welt will betrogen sein, also wird sie betrogen.
 6. Das Kantische: was der Mensch ist, das ist er.
 7. Der Spruch Christi: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht.
 8. Die Unwissenheit als Quelle der Demoralisation.
 9. Die Thorer Straßen-Eisenbahn.
- Zur nächsten Tagesordnung — siehe Inzerat —:
1. Die Bedeutung des Pfingstfestes.
 2. Die Gewalt als Quelle der Demoralisation.
 3. Die Thorer Bergstraße.

Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“.
Tokio (Japan), 12. Mai. Ein Japaner verwundet
unweit von Kyoto den russischen Thronfolger durch einen
Schwertstreich. Die Verlesung ist nicht lebensgefährlich.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Mai	11. Mai
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	239—20	240—45
Wechsel auf Warschau kurz	238—90	240—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—90	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—20	74—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—50	71—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—40	96—60
Distonto Kommandit Antheile	185—40	188—10
Oesterreichische Banknoten	173—15	173—60
Weizen gelber: Mai	236—75	234—
September-Oktober	211—	208—75
lofo in Newyork	114—10	112—
Roggen: lofo	200—	199—
Mai	200—50	198—50
Juni-Juli	195—	193—25
September-Oktober	183—20	180—25
Rübsl: Mai	60—10	60—
September-Oktober	60—80	62—70
Spiritus:		
50er lofo	71—80	—
70er lofo	52—	52—20
70er Mai-Juni	51—60	51—70
70er Juni-Juli	51—80	51—90
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 11. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zugetrieben waren: 4283 Rinder, 9712 Schweine (davon 142 Dänen), 3252 Kälber, 17 869 Hammel. — Der Rinderhandel wickelte sich bei dem starken Angebot langsam ab. Für Exportzwecke war die Nachfrage zwar ebenso stark, wie vor acht Tagen, aber die letzten Fleischmärkte waren derart ungünstig ausgefallen, daß die Schlächter die vorwöchentlichen Preise nicht bewilligten. Bullen sehr schwer veräußlich. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 55—57, 2. 49—53, 3. 44 bis 48, 4. 40—42 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt dagegen war rege Nachfrage. Die Preise zogen an. Es wurde glatt abverkauft. Gestern wurden die notirten Preise nicht erzielt. 1. 47 bis 48, 2. 44—46, 3. 40—43 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Auftrieb an Kälbern war reichlich stark ausgefallen, der Markt hatte einen langsamen Verlauf bei vorwöchentlichen Preisen. 1. 53—60, 2. 40—42, 3. 36—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Ganz trübe gestaltete sich das Hammelgeschäft, wenn man ganz wenige Posten allerfeinster Lämmer (gut gemästet und nicht zu fett) ausnimmt, welche erheblich über Notiz bezahlt wurden. Es bleibt starker Ueberstand. 1. 39—41, beste Lämmer 45; 2. 36—38 Pf.

Königsberg, 11. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 40 000 Liter. Gefündigt 30 000 Liter. Lofo kontingentirt 70,75 M. Ob. Lofo nicht kontingentirt 50,75 M. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 12. Mai 1891.

Wetter: warm.
(Maß pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr, sehr kleines Angebot, 122/3 Pfd. bunt 126 M., 124/5 Pfd. hell 229/230 M., 128/30 Pfd. hell 234 M.
Roggen fast ohne Zufuhr, sehr fest, 112/114 Pfd. 188/9 M., 116/118 Pfd. 192/4 M., 120/1 Pfd. 196/7 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Mittelwaare 149—151 M., Futterwaare 146—148 M.
Safer 163—170 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Mai.	2hp	761.5	+ 19.5	NR ²	2	
	9hp	762.9	+ 9.6	N ⁶	0	
12. Mai.	7ha	764.2	+ 11.7	C	0	

Seiden-Grenadines und Seidenstoffe jeder Art von 85 Pf. bis Mk. 12.— per Meter versendet meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.
Seidenstoffe-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).
Gummi- Waaren - Fabrik von S. Benée, Paris. Feinste Spezialitäten
Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT
 Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos
 1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Statt besonderer Meldung.
 Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Zimmermeister
Adolf Majewski
 im 88. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Adele Majewski,
 geb. Fischer.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 4 Uhr auf dem altstädtischen Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.
 Thorn den 11. Mai 1891.

Gestern Morgen entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegersvater
Ernst Trenk
 in seinem 90. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetruert an die trauernden Hinterbliebenen.
 Podgorz den 11. Mai 1891.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus, auf dem Kirchhof in Podgorz statt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung und Aufstellung von 150 Stück Holmschranken für die hochgelegenen Wöschungen des Bahnhofes Thorn.
 Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden.
Verdingungsstermin den 15. Mai 1891 vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung von 2000 Kgr. Delfarbe zum Anstrich der Weichselbrücke bei Thorn.
 Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden.
Verdingungsstermin den 20. Mai 1891 vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

L. Gelhorn'sche
Konkursache.
 Die Weinstuben bleiben nach wie vor geöffnet.
 Flaschenweine, Arrac, Rum, Cognac etc. werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.
F. Gerbis, Konkursverwalter.

Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
 Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
 Preis vierteljährlich Mfr. 1.25 — 75 Kr.
 Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I, Operngasse 3.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.
 Ein leichter einpänniger **Kollwagen** ist billig zu verkaufen bei Kuczyński, Schmiedemeister, Bäderstraße 225.
 Herrschaftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 von **fort** zu verm. Poplawski.

Um jeden Preis
 muß mein Lager von **Damen-, Herren- und Kinderstiefeln bis zum Feste ausverkauft sein.** Verlaufe daher zum Selbst- und unterm Kostenpreise; alles dauerhafte Waare und eigenes Fabrikat.
Adolph Wunsch,
 Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Carl Mallon Thorn, Tuchhandlung & Maass-Geschäft für feine Herrengarderoben.

Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarg-Lager** aufmerksam zu machen. Preise billigt.
D. Koerner, Bäderstr. 227.

Unglaublich aber wahr!
 Herren u. Damen jeden Standes können sich fast ohne Mühe einen sehr lehnenden Nebenverdienst erwerben. Keine Lotterie, Katalog- oder Heiratsvermittlung-Reklame, sondern streng reell! Näheres brieflich gegen Einsendung von 60 Pf. (für Annoncen u. Porto).
Hab. Jansen,
 Köln a. Rh., Streitzengasse 68.

Julia Kawińska
Warschauer Modistin
 Tuchmacherstr. 187/88, Hof, 2 Tr.

Alle Sorten **Gemüse- und Blumenpflanzen** sind zu haben in der Gärtnerei von **W. Hoehle, Thorn, Philosophenweg 152.**

Brillant-Aufbürstfarben zum Auffärben verblühter Kleider- und Möbelstoffe in allen Nuancen à Fl. 25 und 50 Pf.
 zu haben bei **Anton Koozwar, Gerberstr. 290, Drog. Bauer, Drog., Mader.**

Zur Anfertigung von **Herren- und Damenstiefeln** nach Maß, sowie zur schnellen und sauberen Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich **J. Dziuk, Gerechtigstr. 100.**

Schnelldampfer Bremen-Newyork
F. Matfeldt,
 Berlin, Invalidenstr. 93.

Ziehharmonikas, groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltönen, Klappen, Doppelbälgen, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme **Franz Hänsel,** Musikwaarengeschäft in Göhlis b. Leipzig.

22 000 Mark werden gesucht gegen sichere Hypothek. Off. unter K. M. „Thorner Presse“ erbeten.
Feine weiße, wie farbige Oefen offerirt billigt **Salo Bry.**
 Herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

17 Regler-Empfehl. in 1/2 Jahre.
Prof. Dr. Thomés Flora
 von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mark zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**
Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.
 Probelieferung mit Prospekt gratis.
 Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Täglich frischen **Spargel** à 50 und 60 Pf. empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Zahntechnisches Atelier
 Breitestraße Nr. 53 (Nahsapotheke)
H. Schneider.
 Sonnenschirme.

Billigste Preise. **Lewin & Littauer.** Neueste Genres.
 Regenschirme.

Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen werden in kürzester Frist angefertigt in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

Feinsten **Simbeer-saft** empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**
Feinste Matjesheringe
A. Kirmes, Gerberstraße.

Eis-Verkauf, auch monatlich zu abonnieren, bei **J. Schlesinger.**

Zwei-Rad 50", tadelloß erhalten, mit hohlem Gestell, vernickelten Tangentspeichen, Aeolus-Ringel-lager, 1 Touren- und 1 Rennsattel etc. mit hochfein vernickelter übriger Ausstattung äußerst billig gegen Baarzahlung zu verkaufen. Wo? Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Junge Damen, welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **J. Kawińska, Warschauer Modistin, Tuchmacherstraße 187/88.**

Eine Verkäuferin für mein Pug- und Weißwaren-Geschäft suche sofort. **Amalie Grünberg.**
Tüchtige Bauklempner finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **W. Höhle-Thorn.**

Eine j. Kindergärtnerin i. Stell., a. nur nachm. Zu erfr. i. d. Exped. Btg.
Gastwirthschaft mit ca. 55 Morgen Land und Wiesen soll **schleunigst**, da der bisherige Besitzer verstorben, **verkauft werden.** Näheres durch **Dr. Schulze Krüger, Dittlischin.**
 Möbl. Zimmer, Kab. u. Burscheng. vom 1. 6. 91 zu verm. Schillerstr. 406.

Meine altrenommirten **Weinstuben** bringe ich in empfehlende Erinnerung.
A. Mazurkiewicz.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 73.

J. Pryllński-Thorn,
 Seglerstrasse 92/93, empfiehlt sein großes wohlfortirtes Lager von hochgelegenen hohen und flachen **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,** dauerhaft gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden nur bestens nach der neuesten Form **schnell und sauber** ausgeführt.

Im L. Gelhorn'schen Hause Baderstraße Nr. 55 ist die in der ersten Etage belegene **große Wohnung** sowie ferner ein **Pferdestall u. Wagenremise** von sofort zu vermieten.
F. Gerbis.

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.
Herrschastliche Wohnungen (einkl. mit Pferdestall) und eine kleine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Wasserleitung zu vermieten durch **Chr. Sand,** Bromberg, Borstl., Schulstr. 138.

Größere herrschastliche Wohnung Parkstraße 123 b. (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b. parterre.
2 herrschastliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.
G. Soppart.

2 Wohnungen zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. sofort zu vermieten Culmerstr. 309/10. Ein a. zwei m. Zim. v. fogl. j. v. Culmerstr. 332. E. m. 3. n. Kab. bill. j. v. Baderstr. 20, II.
Mühlentablissemant in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit).

	pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	21,—	21,—	
Weizengries Nr. 2	20,—	20,—	
Kaiserauszugmehl	21,40	21,40	
Weizenmehl 000	20,40	20,40	
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,60	
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	17,20	
Weizenmehl 0	13,20	13,20	
Weizen-Futtermehl	6,—	6,—	
Weizen-Kleie	5,60	5,60	
Roggenmehl 0	15,—	15,—	
Roggenmehl 0/1	14,20	14,20	
Roggenmehl I	13,60	13,60	
Roggenmehl II	10,—	9,40	
Commis-Mehl	12,40	12,40	
Roggen-Schrot	11,—	11,—	
Roggen-Kleie	6,—	6,—	
Gersten-Graupe Nr. 1	18,—	17,50	
Gersten-Graupe Nr. 2	16,50	16,—	
Gersten-Graupe Nr. 3	15,50	15,—	
Gersten-Graupe Nr. 4	14,50	14,—	
Gersten-Graupe Nr. 5	14,—	13,50	
Gersten-Graupe Nr. 6	13,50	13,—	
Gersten-Graupe grobe	12,50	12,—	
Gersten-Größe Nr. 1	14,50	14,—	
Gersten-Größe Nr. 2	13,50	13,—	
Gersten-Größe Nr. 3	13,—	12,50	
Gersten-Rodmehl	11,—	10,60	
Gersten-Futtermehl	6,—	6,—	
Buchweizengrüße I	16,—	16,—	
Buchweizengrüße II	15,60	15,60	

Kinderwagen, Spielwaaren, Eisschränke, Glas- u. Porzellan-geschirre, Damen- und Herrenschuhe, Herren-Strabatten, Sonnen- und Regenschirme, Herren- und Damenhandschuhe, Tapeten

offerirt im **Ausverkauf** zu außergewöhnlich billigen Preisen

Philipp Elkan Nf.
 Inh. B. Cohn.

Während des Baues **Baderstraße** neben Herrn Voss.

Erste Unterhaltung Mittw. 13. Mai cr. abends 8 bei Lächel, Mader-Vorstadt.
Das Mühlengrundstück Brandmühle b. Thorn ist m. 178 Morgen Wiesen u. Acker billig zu verkaufen.
 Näheres bei G. Prowe in Thorn.
 Die 2. Etage ist vom 1. Oktober zu vermieten, auch Pferdestall von sogleich. **Jacob Sudowski, Culmerstraße 335.**

Eine herrschastliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermieten. Auf Wunsch wird Pferdestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgemietet.
A. Mazurkiewicz.

Ein möbl. Zim. j. v. Paulinerstr. 107, pl. M. Zimmer u. Kab. part. j. v. Baderstr. 16 II.
 Eine Wohnung von 3 Zim. und Zubeh. von sofort zu vermieten. Brombergerstraße Nr. 72. **F. Wegner.**
Möblirte Wohnung mit Burschengeläch von sofort zu vermieten Bader 49.

Täglicher Kalender.

	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1891.							
Mai	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juni	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19